



KIRCHE IM NDR

Zwischentöne

Montag bis Freitag, ca. 9.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

31. Juli bis 04. August 2023: "Stille Revolte"

Von Gerrit Schulte, Diakon in Osnabrück

Er mag Revoluzzer, weil ihnen nichts gleichgültig ist. Diakon Gerrit Schulte erzählt von Menschen, die auch mal nein sagen und selbstbewusst ihre Wege gehen.



Gerrit Schulte

Redaktion: Ruth Beerbom
Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. (0541) 31 86 56

www.radiokirche.de
www.facebook.com/KircheimNDR

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 31. Juli 2023: Mein geistlicher Lehrer

So eine Überraschung: Ich hatte den Mitschüler aus vergangenen Tagen längst vergessen. Da erreichte mich seine Anfrage über die Verwaltung meines Bistums. Der heutige Mediziner suchte nach mir. Er schrieb: "Ich hoffe, ich bin auf dem richtigen Weg, wenn ich Sie um die Adresse meines Mitschülers bitte." Ich antwortete fröhlich: "Du bist immer auf dem richtigen Weg, wenn du dich an die Kirche wendest." Der Hintergrund seiner Anfrage: Im kommenden Jahr feiern wir 50 Jahre Abitur. Schon beim nächsten Kontakt verfielen wir in alte Geschichten über unsere Lehrer. Es gab solche und solche. Einen besonderen Lehrer habe ich nie vergessen. In Zeiten, in denen meine Mutter weinend vom Elternsprechtag nach Hause kam wegen des langhaarigen Revoluzzers, ihres Sohnes, hat er ihr Mut gemacht. Hat an mich geglaubt. Er gab mir Tipps für Bücher, die mich forderten. Erst Jahre später habe ich erfahren, dass dieser gebildete und humorvolle Mann mal ein katholischer Priester war. Er hatte geheiratet, deshalb sein Amt aufgeben müssen, war Vater und Lehrer geworden. Für mich war er ein Segen, der bis heute nachwirkt. Warum meine Kirche auf Menschen wie ihn verzichtet, habe ich nie begriffen.

Dienstag, 01. August 2023: Kinder stark machen

Ein Vater klagte mir sein Leid: "Meine Tochter hat Mist gebaut. Ich muss mit ihr zur Gerichtshilfe." Er war traurig, und er war laut geworden: "Wenn die Verkäuferin dich und deine saubere Freundin nicht gehindert hätte, ihr hättet doch das T-Shirt mitgehen lassen!" Anstelle einer Antwort knallte sie nur die Tür. Ich fragte den Vater: "Kennen Sie das Lied von Reinhard Mey über den missratenen Sohn? Der hatte die Unterschrift seiner Eltern unter dem Zeugnis gefälscht! Mit dem Buntstift!" Im Lied hatten sich die Eltern zu der krakeligen Unterschrift des Sohnes bekannt. Der Vater lachte. Ich sagte zu ihm: "Ich glaube, ihre Tochter braucht jetzt Eltern, die zu ihr stehen." Als ich den Vater später traf, strahlte er. "Wie war es?" - "Super", sagte er. "Bei der Gerichtshilfe hat mir der Beamte tief in die Augen geschaut und gesagt: Sie sind doch sicher völlig entsetzt über ihre Tochter? Ich habe ganz ruhig geantwortet: Nein, ganz bestimmt nicht! Entsetzt wäre ich, wenn ihr etwas zustoßen würde. Sie ist mir sehr wichtig!" - Vater und Tochter sind bis heute unzertrennlich - wie Bonnie und Clyde; besser sagte ich wohl: ein Herz und eine Seele.

Mittwoch, 02. August 2023: Er ist wie du

Den Kriegsdienst zu verweigern, das war vor fünfzig Jahren noch ungewöhnlich. Einen schriftlichen Antrag musste ich einreichen, vier Männer - wer sonst - prüften mein Gewissen. Meine Eltern waren nicht glücklich über meinen Weg, andere reagierten offen ablehnend: Geh' doch rüber, hieß es oft. Drüben, in der damaligen DDR, mussten Kriegsdienstverweigerer in der Volksarmee dienen - nicht mit dem Gewehr, sondern mit dem Spaten. Als Bausoldaten wurden sie verhöhnt. Da hatte ich es besser. Mein Dienst begann in einer Tagesbildungsstätte der Caritas für geistig und körperlich behinderte Menschen. Gleich am ersten Tag machte sich Kalle - einer von ihnen - über mich lustig. Er täuschte einen Anfall vor. Als er meinen Schrecken sah, lachte er glücklich und lief davon. Verunsichert fragte ich den Leiter der Einrichtung: Wie soll ich Menschen wie Kalle nur begegnen? Die Antwort war kurz: Nimm jeden so, wie er ist! Ein Satz, der mich bis heute mit allen Menschen versöhnt, die mich herausfordern. In der hebräischen Schrift fand ich später die biblische Version dazu. Das heißt es ganz einfach: Liebe deinen Nächsten. Denn er ist wie du! (Lev 19,18)

Donnerstag, 03. August 2023: Dann ist es doch passiert ...

Tausendmal berührt, tausendmal ist nix passiert. Tausend und eine Nacht und es hat "Zoom" gemacht. Wer kennt nicht den Song von Klaus Lage? Eine wundervolle Ballade über eine Freundschaft, die plötzlich viel mehr wird. "Wir waren wie Geschwister in all den Jahren." Und mit einem Mal heißt es: "Alles war so vertraut und jetzt ist alles neu!" Als junger Mann war ich von dem Lied über Freundschaft und Liebe sehr berührt. Aber dann war es mit einem Mal so, als ob jemand ein Glas auf den Boden wirft. Alles zerdeppert! Ein Pfarrer hatte vor einem Konzert von Klaus Lage einen Leserbrief geschrieben: Tausend und eine Nacht und es hat "Zoom" gemacht. Da müsse man doch die Jugend warnen. Mir zeigte seine Warnung eher, wie eine verklemmte Moral und peinliche Phantasie die schönsten Momente des Lebens kaputt machen kann. Und wie notwendig es ist, dass meine Kirche nicht nur aus Angst vor der Liebe mahnt und warnt, sondern auch von der Freude an diesem Geschenk Gottes erzählt. Heute hat sich da vieles geändert. Vielleicht nicht in der Lehre. Aber in den Gemeinden vor Ort. In denen Christen selbstbewusst ihre Wege gehen.

Freitag, 04. August 2023: Eine Revolte gegen die Gleichgültigkeit

Eine stille Revolte: Jahr für Jahr treten immer mehr Menschen aus den christlichen Kirchen aus. Menschen, die vor allem der Institution den Laufpass geben. Sie werden wohl gute Gründe haben - die jungen Leute, die nie eine Bindung zu ihrer Kirche hatten und nun erstmals auf ihrem Lohnbescheid sehen, dass sie Kirchensteuer zahlen. Andere, die sich empören über das Versagen der Kirchenleitungen in Fragen des Missbrauchs, vor allem in meiner katholischen Kirche. Wieder andere, die den Glauben verloren haben. Schmerz empfinde ich vor allem, wenn ich von Menschen höre, die sich ein Leben lang in ihren Gemeinden engagiert haben und nun einfach nicht mehr können. Sie haben nicht den Glauben aber ihre Hoffnung verloren, dass sich ihre Kirche noch erneuern könnte. Nach Jahrzehnten der Geduld und des Engagements, in denen sie zu ihrer Kirche Ja gesagt haben, sagen sie jetzt: Nein! Ich habe großen Respekt vor dieser - ja nennen wir es so - Revolte. Denn die Revolte kennt keine Gleichgültigkeit. Die wäre auch Jesus völlig fremd. Ich möchte den Menschen, die austreten, deshalb immer wieder nachgehen, Türen offenhalten und sie einladen.